

Soeben erschienen  
die ersten 25000 Exemplare  
des neuen grossen Romans  
von

# Jakob Wassermann

## DER FALL MAURIZIUS

580 Seiten  
Geheftet 8 RM, Ganzleinen 10.50 RM,  
Halbleder 13 RM

Dieser Roman ist die Krönung der bisherigen Werke aus der Reifezeit des Dichters. Er gestaltet den zu allen Zeiten brennenden und heute besonders gewaltigen Zwiespalt von Recht und Gericht. Um einen Mordprozeß gruppieren sich die Ereignisse. Der Roman spielt heute, ob schon der Prozeß fast zwanzig Jahre zurückliegt. Wenn der Ankläger, von dessen Verknöcherung sich Sohn, Frau und Welt abwenden, wenn der Verurteilte und die Zeugen das Verfahren seelisch und wirklich nochmals führen, so tritt unsere Zeit selbst vor ein höheres imaginäres Gericht. Hier geht es um den letzten Sinn unserer Kultur, die Gerechtigkeit, somit um den Bestand der Welt.

Prospekte über die Werke von  
Jakob Wassermann kostenlos

S. Fischer Verlag / Berlin

Griesbacher verfärbte sich. „Wird zuerst geputzt, und dann die Bescherung?“ sprach Griesbacher tonlos. „Hat Ihnen Plitz erzählt? Meinen Witz? Das nenne ich taktlos und unkameradschaftlich.“

Schon nach 15 Monaten erfuhr Plitz um Griesbachers abfällige Aeüßerung. Bei nächster Gelegenheit — nach 21 Monaten — ließ er den Beleidiger fordern.

Man einigte sich — nach 37 Monaten — auf Pistolen, dreimaligen Kugelwechsel.

Im 48. Monat sollte der Zweikampf steigen.

Da kam der Weltkrieg.

## Internationale Verständigung

Eine eilige Fahrt zum Bahnhof

Sir Frederick Bridge, der berühmte Organist der Westminster Abbey, war mit seinem Freund, dem Romanschriftsteller James L. Player, in Rußland. Sie hatten sich Moskau angesehen und wollten nach Petersburg weiter, wo Sir Frederick ein Konzert geben sollte.

Die herrliche, fremdartige Architektur der Stadt hielt sie so gefangen, daß sie nicht merkten, wie die Zeit verrann. Als J. L. Player auf seine Uhr sah, hatten sie nur noch dreißig Minuten bis zur Abfahrt ihres Zuges.

Schnell einen Wagen! . . . Als sie endlich einen Wagen gefunden hatten, ergab sich eine neue Schwierigkeit: Wie sollten sie dem Kutscher verständlich machen, daß sie zur Bahn wollten? Dieser unwissende Russe konnte ja nicht Englisch.

„Weißt du was,“ sagte der Schriftsteller, „du machst die Lokomotive nach, und ich werde das Abfahrtszeichen geben und dabei pfeifen . . . Das wird dieser Dummkopf doch verstehen . . .“ Gesagt, getan! Player piff, daß ihm fast der Atem ausging, und gab fortwährend Abfahrtszeichen. Sir Bridge machte aus vollen Lungen: Pfff . . . Pffff . . .